Sulz

Urchingen.

6667

Königreich Württemberg

Schwarzwald Kreis. — Oberamt: Sulz a/N.

Gemeinde: Urchingen.

zum 2. Dekanat Schulinspektorat Horb gehörig.

E433

Beantwortung

der

von Kön. statistischen Landesamt aufgegebenen Fragen über allgemeine Verhältnisse in Württemberg.

47

geschehen von

Johann Blaesle in Schiengen.

370 | 46 allgem. B.

Königreich Württemberg

Schwarzwald Kreis — Oberamt: Calw

Gemeinde: Deckenpfronn

Beim kurzen volkskundlichen Überfliegen.

I, Essen und Trinken.

1, Im Allgemeinen.

Das Frühstück ist sommers um 6 Uhr, winters um 7½ Uhr morgens. Das Mittagessen nachmittags von 11–12 Uhr. Das Abendessen ist sommers zwischen 7 u. 8 Uhr, winters 6 Uhr abends; Vesper fallen vormittags ein: um 9 Uhr sommers um 10 Uhr winters –, u. nachmittags um 4 Uhr sommers, um 3 Uhr winters. – Dies ist jetzt so, wie früher, Brauch. –

Das Kochen geschieht sonst nur in Hard in der Küche, winters wird in viel Stuben, namentlich aber das Abendessen in Stuben gekocht; [das Frühstück besteht in Schwarzfleisch, Sauerkraut u. Kartoffeln, wenn Pflicht verfunden sind] [das Mittagessen] das Nachessen besteht aus Suppe, Milch und Kartoffeln. [Früher hatte man als Frühstück Habermus, jetzt Kaffee; zu dem Habermus ist man schon vorher Brauch und zwar da rohes. Früher hatte man zum Vesper Brentwein oder Milch; jetzt ist hier im Oberamt das Branntgetränk.]

Angewichst werden Rüben, Erbsen und Gurken (eine Art Erbsen), gewischte Kartoffeln für alle Tiere wissen in gemischtem Schrot; Milch und Kraut u. Rüben werden für jedes Tier eigens bestellen Handgeschöpft. Das ist noch jetzt.

Besondere Brauch beim Essen gibt es nicht, abweichend sind Speisen mitten Lumenbäumen über Ernteten u., Essen im Haus zu machen.

Sagen werden in Milch beim Nachbar 3 Stück Brot gemacht, damit nicht die Milch durch Hexen über Leute ~~kommt~~ nicht werde das Vieh zu verderben (zu machen); bei Butterverkauf wurde in gleicher Absicht ein Kreuz auf den Butterpunkt, dieses kann nicht vor.

Im Winter sitzen die Leute je u. je nach dem Wetter vor den Häusern, wobei oft größere Gesellschaften zusammen Dinge vorhanden hatten. Lesen u. Schreiben treiben sie nicht im Winterabend.

Der Tag unterbrochen hat das Gesinde sehr oft über 12 Uhr hinaus gearbeitet; jetzt wird der Tag mehrmal erst in Feierzeit geschlossen; wo noch geschnitten wird, wird selbst über 10 Uhr abends nicht fortgefahren; wer nicht zu Feierzeit Heu nicht ohne stürbt.

Die eingeklammerten Angaben finden sich auf Messer; I.II, 1

I 2

Frühgottesdienst, in welchem etwa 6–8
Mädchen ungefähr zusammenkommen; jetzt geht
es seinen festen Lichtstücken mehr, indem bald die
bald der einzelne zu gemeinsamer Beschäftigung
der Nachahmung zusammenkommen. Dabei wird
jetzt oft genäht und gestickt – stets gesessen.
Die Männer kommen frühmorgens und viel abends in
den Häusern zusammen; jetzt kochen sie mehr
das Dirks Haus, welches wieder häufiger besucht
aufsuchen wird. Das Abendessen wird viel gekochen, vorzüglich
nebenbei Tees Butter als Brüder und der
Schüler bleibt stets benutzt werden.
Männer, die nicht in das Mittelhaus sich begeben, gehen
mindestens häufig schon um 8 Uhr zu Bette; die gewöhnliche
Zeit des Zubettgehens ist 10 Uhr; das man stehen
abends, wenn nicht die Personen wieder aufgehalten
wurde. Die Zeit des Aufstehens ~~[illegible]~~ pflegt
nicht selten um 3 Uhr morgens, außerdem spätestens
um 5, mindestens um 6 Uhr. —

2. Die Tracht u. Kleidung.

Besondere Farben u. Stoffe von Anfang an Andrang
Mittelhaus u. Schwestern sind nicht bekannt, doch kann er
nicht erwartet. Das früher in einzelnen Fällen zwischen
Ordnung u. Mäßigkeit von den Frauen Ehren und
andere leichte Stoffe an die Tracht gemischt
wurden; das war an gegenwärtigen Tage
abgetan, die an Dienstagen und Donnerstagen
halten wurden. Nach diesen Tagen wurde das
Wetter vermutlich, wie es an diesen Tagen
war, selbst es ein Einwanden sehr einem Schmuck
sein.
Auch wurde das Wetter nach den Tagen von Wochentagen
das Erscheinung bestimmt. Letzteres geschieht auf. —
Das Schicksal bedeutet den Tumor des Einwanderers
Tages u. s. f. —
Von Kindern wurde von alter Zeit her an Wochentagen
die Schulbildung gegeben von Eltern und Lehrer;
bei den Lehrern wird dieselbe von den Kindern abgestellt.
Vielleicht kommt früher ungebrauchten Dingen Schule,
Nähen und Entbehren; jetzt wurden zu dem noch
Leidensstücke gegeben.
Das Lesen geht nun unmittelbar zu den Wochentagen
Warnungen.
Die Schwestern sangen früher die Nachtwächter an ihren
gewöhnlichen Wohnungen Kein Umgang; jetzt wird
vor jedem Haus gesungen.
Die Mädchen u. Erziehungsheft sind keine Kräfte
Erbauet, ebenso nicht von der Lichtmeß, Erstmahl
Ostern Weihnachten, Lieder. —
In der Sammlung essen nicht, wie es vor alter
allgemeiner Gewohnheit, manche Leute über
Genuß des Fleisch; an Dienstag nicht enthält sich
Jedermann von demselben.
Wunderbares werden am Geburtstag und
Geschenke von den Angehörigen wie der Hausvorstand
mitgeschenkt.

Ostereier wurden schon früh den Kindern von den Eltern gegeben und gebrachten Hasen; deshalb versteckt noch jetzt und suchen die Kinder mit diesen Eiern auf dem Felde. —

Am 1. Mai wurden den Mädchen von den jungen Leuten des Orts Maien gesteckt. —

Himmelfahrt, Pfingsten und Johannistag wurden hier nur durch besondere Bräuche ausgezeichnet.

An der Kirchweih wurden Kuchen gebacken, wobei übrigens Geschenke nicht stattfanden. Vor einer Reihe von Jahren war mit diesem ein Tanz verbunden.

Allerseelen und Martini wurden nicht irgendwie hervorgehoben, den Dienstboten wechselte an Martini aus zuweilen.

Als Unglückstage, als sogenannte verworfene Tage, wo nehmen man nie keinen Dienst tritt, keine Hochzeit feierte, keinen Reisen unternahm, keine wichtigeren Geschäfte unternahm, galten in jeder Woche: der Karfr. —

Feiertage im Lebenskreis: 31. März, 1. April, 1. Mai, 1. August und Tag besonders der Jahr- u. Fruchtbarkeit gegen wärtig hält sich jedermann durch der Heuernte. — Glückstage wurden nicht genannt.

Regelmäßige öffentliche Institutionen, Volks- und Kinderbelustigungen fehlen hier nicht vorhanden.

Besondere Feierabend- u. Vorabend-vergnügungen wurden nie vorgenommen.

3. Im menschlichen Lebenskreis. Über Verlobung, Hochzeit und Kindergebrauch ist hier nichts bekannt, als was überall gesagt wird; von Verlobungen und Hochzeiten dagegen hat man über Wöchnerin erhält vor dem Jahre als Geschenk entweder Essen, etwa 12 mal, durch etc. 3 Wochen vorteilt oder als Geschenk 4 M Geld. Das Kind erhält der Wöchnerin Strümpfe, ein Geschenk von den Jahren, Mädchen erhält es von der Hebamme ein Kleid und von dem Jahren ja u. ja ebenso. Früher ging die Wöchnerin erst nach 6 Wochen aus, jetzt meist nach 3—4 Wochen. Die erste Ausgang hat in die Kirche vorzugsweise aber in Geschäftshäuser nicht immer eingehalten wird. —

Vor Jahren wurden die Kinder am Tag der Geburt oder am folgenden Tag getauft. Jetzt können unter Umständen die Eltern 6 Wochen hingehen lassen; vor 8 Tagen wird selten kaum ein Kind getauft. —

I 3

Gemeinhin werden 2 Jahre und eine Jahre gewählt — die Geschwister der Eltern sind. Der Zuschuss beträgt höher in reichlichem Essen Backwerk und Fleisch — wie Gänse, Hühner, Wein, wobei die Frauen mitbringen in der Kinder. Dieselben in Abwesenheit der Gemeinde; jetzt werden vom Kirchengebäude aus gehalten und werden die Reste von zum Mittagessen verzehren, der in gemeinsamer Weise für die Feier verwendet ist; nachher wird das Wasser des Bades benutzt. — Die ältesten Kinder erhalten höher höchstens der Eltern, die nächsten der Geschwister, die nahe einer durch Rückfall genommen, während die (Ohne?) Geschwister werden. Die Durchgangsnamen werden nicht absichtlich wechselt. Regelmässig als Rufnamen sind nur Bibelnamen nachgebräuchlich.

Über Wiedergeburt ist nichts Eigentümliches zu sagen. Die Geschwister wird verwandtschaftlich von den Eltern Geschlecht und Stand in Strafanstalt, Bettler und Mayner wird am Tag vor der Geburt als Tag der Einzug in die neue Wohnung gehalten und. Ein Aufbau des Dorfschulzen oder des Gaus geschieht. Der Mayner wird durch die Bauernsöhne der Dorf begleitet; geht voraus wörtlich, so Henkem die Kinder Eier über die Treppe; der Mayner des Weib, als für seinen Mayner, nach der Geburt genommen.

Als Hochzeitstag wurde früher der Dienstag bevorzugt, nach demselben der Donnerstag; dermalen wird zur Freitag nach dem Sonntag für die nach einem Feiertag (Ostermontag, Pfingstmontag) gegriffen. — Jahreszeit ist keine bestimmte. Die Braut wird vom vom Bräutigam abgeholt, der mit einem Schmaus. — Keine Bischofung bei Hochzeit eine Abgabe; nach aber ist Brauch, man sie über den Gebiete in Ortsinn, nach die Braut bei Gatten das Hochzeitsessen wird nach in Wirtshaus gehalten und wird gemeinsam von Bräutigam für die nächsten Verwandten bezahlt; Tagen Rindfleisch, Kuchbrot u. Schweinefleisch, auf Kostgängen wurde gewöhnlich Gebäck; an einem Feiertage über Tanzgesellschaft die Hochzeitsgäste, damit sie in Gasthaus zahlen werden. Viele Leute schenken Geld, von 2 M — 20 S. — Geschenke Nachbarinnen Schlaf. Am Abend Begräbnis weist der Tanz der Bräutigam zu zweiten auf höher an. Am nächsten Morgen geht der Bräutigam und der Braut von hierseitigen Eltern und den Geschwistern

in das Wirthshaus; sie begehren die Zeche von
vorigem Tag und halten noch einmal ein Trink-
gelage. Hochzeiten, die zwei Tage währen, gehören
zur Altburschzeit. — Für den ersten Besuch der Eltern
zieht er seinen bestimmten Turnier. —
Unter den Brautleuten wird der Gespielschaft, als
welches Bauer (Bur) bezeichnet, fast immer
seinen signalirenden Namen war. Bei leichten Braut-
leuten wurden Hausmittel angewandt; z. B. Blat-
Felder bauen bei Wasserfluth; in einigen die Bräuche,
die überall gebräuchlich waren. In älterer Zeit hielt man
viel auf das Zusammenbrauen, namentlich bei
Leichenmahlen; das Zusammenbrauen heißt das Bacher
Gepräu. Der Ort war nicht mehr, der
ein Paar [illegible] Gut Brüderschaft gestanden war, wohl
aber hatte ein solcher in den benachbarten Landgemein-
den auf seinem großen Gut allerlei Rat gewor-
fen, nicht zum wenigsten Gemeinschaft. Im Ort
Vorfall nimmand [illegible] Bruderschaftsgenossen
über Brautheit Sonnen nicht war. —
Nach einem Todesfall wurden die geistlichen Verrichtungen
besorgt; der Tote wird in eine Bahre gelegt
und gebettet. — Das Begräbniß wird mit den
Verwandten und Freunden in Ort und in den
ein liegenden Orten angesagt. Dem Toten wurden
Hand und Füßen angelegt; jetzt noch nicht
weil nachdrücklich wird einigen ein Totenhemd u.
Totenkleid gereicht. — Früher öffnete man
wie der Tod eintrat, ein Fenster, damit die Seele
sich aufmachen könnte, jetzt öffnete man nicht
im ganzen Haus, wo ein Todesfall eintrat, sondern
man Brand, Gras, Linnen, Vieh, damit
nicht Gefahr [illegible] sich einstellen. — Todes anzeigen
Vieh, Bienen u. s. w. wurden nicht gefunden
Herkommen Gebräuche der Altmärker bey um ein
[illegible]. Nachts wird bei dem Toten ein Licht
angezündet; in seinem Zimmer Halten sich
[illegible] Personen auf; nicht aber in Wohnzimmer
des Hauses; dasselbe sehen von Zeit zu Zeit
nach dem Verstorbenen. In den Tag
wird je u. s. den Kindern ein Kranz oder Gebinde
auf den Kopf gelegt; Kranzjungfrauen selbst
in Betracht, welche auf dem Tag liegen werden
bald auf das Grab gelegt, bald nach Hause zu-
nehmen. — Den Leichenzug führt der
Lehrer mit den Sängern; den wird ein Holz-
kreuz vorgetragen, das später auf das Grab
gesteckt wird; den folgen die übrigen Leidtragen-
den. Glieder des Hauses geschieht durch den

(einzelne Abschn. zu zweiten Kamen hier vor) III, 3; Jungen war hier ein im Mai der Singer zu Bekränzen, [illegible] nicht anderer aufgesucht wurden).

(über das Schreien von Kindlein u. [illegible] der Todesanzeige / III, 3)

Bei Begräbnissen wird keine Zeremonie unterzogen / II, 2.

Trauergeläuter, welches die Leichenbegleitung in die Kirche zum Trauergottesdienst für einen Hingegangenen hat. Die Wiederkehr haben sich beim Gedenken einzugebürgert. — Die Trauerzeit dauerte für Eltern 1 Woche nach dem Tode eines Kindes, für andere Verwandte 3 Tage nach dem Tode der Eltern; bei Gatten gar bis zum Schluß der Gottesdienste; in der Trauerzeit trugen schwarze Kleider und haben die Männer besondere Trauerstiefel in der Kirche bis die ganze Trauerzeit. Die Männer in der Trauer haben keine Trauergottesdienste in der Kirche das Amt nicht ab. Früher hatte man Flor um den Hut, jetzt ein Band an dem Arm. —

4) Früher setzte man an alle Ehrenämter, aber besser u. Ehren Lt, Mt, Lt mit Leuten (Besser, Melchior, Balthasar), damit nichts böses hineinkäme. In den Ställen wurde früher dem noch Schweiß-Brauch aufgehängt zur Besprengung gegen Gespenster.

Früher an Dienen, Hof und Garten lassen sich keine umzäunen, Pflanzen u. Unkraut wurden in allgemeinen unbeschränkt weitergeführt. Heute jedoch die Höfe der Bauern nicht kleiner, nimmt man 3 Bäume an derselben Seite die Jungen, behält sie dort bis zur Erhärtung der Bank und hat sie dann Pflanzung an dem Rande des Schlags wieder, da man auf das Feld bei Beginn der Arbeit den Anfang mehr Ehrfurcht hat, man die Zeichen der Götter. Wird Korn oder Gerste angebauen bis. Hat Anfang Kindel nur in besonderen Ortes Fall. — Der der Kirchenrat wird ein Entgegenkommen gezeigt; die Schulmeister, Pfarrer nicht allgemein; ebenso keine Ab- Kinderzahl der Gottes Dienste; die Lehrer wird auch von allen zugleich begrüßen. Am Schluß der Arbeiten ist die Fiedelfänger mit besonderer Gabe für Wirtschaften und Lasten der Erntebäuerin; die jüngeren Leute gehen an diesem Tag über Feld; die Alten Männer, weil sie immer die Mittel dazu haben, in das Wirtshaus. — Leider Brauch ist am Schluß der Ernte ein ebenso starker und ausgelassener Tag. Früher wurde alle Frucht mit der Fiedel abgeschnitten, den Hafer ausgestreut. Jetzt wird die Frucht meist abgemäht. Der letzte Garb, der letzte Weizen wurden nicht abgeschnitten; Dreschgang u. s. Brot nicht war.

Gegen die Fiedel, gegen Ratten abwehren zu vermögen hat sich der Aberglaube hier in Verwaschen; gegen Ungeziefer bei Vieh wird Quecksilber mit Schwefel verwendet, früher Tabak (abgepflanzt).

Außer der Fischfänge und Fischzucht wird nur das Fischstechen – aber ohne Gegenzeugen – von welchem Vorrechte jedoch gebraucht. – Das Fischen dürfte früher von Übung Ausfluß der Lehrer; daß hatte man ungelernte Taglöhner aus dem Ort, die von Fischfang dienten; jetzt werden meistens Fischer in Dienstung gesetzt und diese zwei gewechselt. Schwierigkeiten ereignete gänzlich. – Fischbrüten wurden in größerer Menge erst seit 1828 angelegt, und wird dabei eine Durchsicht angelegt. Man sagt, daß das Geld fische aus einer von Sch. Gans gemachten Fischzucht geschöpft sei. Früher wurde der Ertrag der Fischerei meistens verkauft, jetzt wird meist Fisch bereitet. – Die Wurmsteine auf dem Feld werden den Bauern überlassen, die einfach sehr wenig gewalten, während sie dermalen nicht mehr soviel Zeitaufwand dafür behalten; an dem Bauern bleiben keine Wurmsteine.

Das Sammeln wird von einzelnen Fischbesitzern in den Gewässern dieses Bezirks, welche die Gemeinde verpachtet lassen. Das Rösten und Dreschen besorgen die Pächter an besonders dafür bestimmten Plätzen, welche eine übrigens schon geringe – Feuersgefährlichkeit haben; alles Dreschen am eigenen Haus u. Dörren an der Dörre. Früher pflanzten die, welche keine Dörren besaßen, ja sogar den Vorbeigehenden Hanf auf den Weg u. nahmen dafür ein Korngeld. –

Das hiesige Wasser ist an manchen Schöpfern seit langer Zeit verpachtet worden; gegenwärtig hat sie ein Altmeyer inne; unter diesen noch keine eigentümliche Dürre bestehet. Wasserbauten u. s. w. gibt es nicht.

Gegenwärtig gibt kein Wirt mehr, der bei Bierbrauereien Lehnen hält; früher war einer da, der in kühlen Kellern Lagerbier gebraut; in neuern Zeit aber sich an den Oberamts ~~Bier~~ Bier bezogen. Hedenthal sind Felgenmacher, in welchem Stuhl keine Flachsbereitung; jetzt wird Hanfgarn aufgehoben u. Leinwand gegen Vergütung u. bezogen; auch Öl u. Öl wurde dem Bäcker eingegeben. – Über Feuersprützen s. oben die Bauerschaften über Gemeindeeinr. Dabei werden Eimer gebraucht mit den 3 höchsten Ämtern, was nachgesehen sollen. –

Wetterzeichen sind: Donner wenn, es soll regnen.

Wenn die Hahn im Januar in der Dämmerung
krähen sie im Februar vielen Ochsen. —
Wenn im Februar die Mücken gehen,
müssen sie im März stehen.
— Lichtmeß im Schnee — Ostern im Klee.
— Wenn Lichtmeß die Dörfer pflastert, dann wird
es manig Bürmen und gibt nach Schnee.
— Mützen schützen
Kopf, Ohren u. Kleinpferd nicht.
— Wenn Aprilen regnen
Ist dem Bauer wol gelegen.
— Kühler Mai
bringt viel Obst u. auch viel Heu.
— Brachmonat Juni nass
macht das Bauern Scheuer u. Arsch.
— Juli Hundstage hell
Gibt das Anzeichen für den Wein.
— Wenn der August nicht hat
noch der Jagtember nicht Kalten.
— Die Hirt, die am Michel geschieht
soll die beste sein.
— Wenn der Gallus nass der Dickmatzger
Ist kein gutes Zeichen für den Wein.
— Ein heller Martini bedeutet einen
Dalben Winter.
— Januar kalt mit Kühen
Gibt Heu auf jeder Höh.
das die Wetter regeln sind Bauernkalender.

5) Neben den nöthigsten Gewerben für die Ortschaft
gemeinsam sind nur die Weinbauer Schreiner vor-
handen; sie haben keine Werkzeugmaschine.
Die Werkzeugmaschine stellt der Bauer selbst her,
Schrauben, Stöcke zu Hämmern u. Äxte. —
Hergestellt; viele Bäume hier werden; ist
wird der meiste Hanf auf Maschinen geschlagen
und werden so keine Reidungs Stöcke mehr
Selbst hergestellt. Dagegen nehmen
Frauen und Mädchen am Abschmeiden und
Ihren Reidungen. — Handwerker sind Bäcker,
Bauer, Bäcker, Müller, Schneider, Schuh-
macher, Schreiner, Weber u. Schmiede,
auch Wirte, Zimmerleute, Dachdecker.
Die Handwerker haben Lehrer, soweit es möglich
war, mit Sonderfach gearbeitet; ist meist
für das Gewerbe ab.
In den größeren Weinbaugemeinden sind Gesellen
von 18 Monat bis 3. 7. oder Arbeitsjahr ver-
bestellt werden, ~~oder~~ 3.7. sind auf eigenen Verpflegung

einrichten. – Früher haben die kleineren Besitzer Handwerker meist ihre Söhne zu Gesellen und Lehrlingen; selten sind einer von ihnen, ausser der Dorfbäcker, Wirthschaftsch. u. dergleichen nicht zu sehen ist. – Wenn sind sie nur die gewöhnlichen Handwerks Zeuge und kennt sie mit denselben Namen, mit welchen sie in den Verzeichnis Lehrlingen überall eingeschrieben sind.

6 Abschnitt. Rechtsverhältnisse und Gewohnheiten in Ausübung der Landesgesetzen und Verordnungen derselben. Es wurde nicht die Frage um Ehe und Ehe nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch durch Einsegnung der Hamel geregelt. Die Schwiegermutter wird in der Regel nach dem Rathaus von dem Rathsherrn, ein Verzeichnis aufgenommen, welches die Lebensjahre des Bräutigams enthält, nemlich: die Verkündigung, das die gegenwärtigen Mitbürgen gelten; den und Sonntagen verhalten; den wurden Braten u. Schoben an einem gewissen Termin auf den Kirchen abgerufen; die Personen des Verbrechens muss in der Regel der Pastor bezahlen. auf die gesetzliche Strafe wird in der Regel verzichtet. Ausser nimmt der Pastor die Kirche in das Pfarrhaus u. geht ihnen den gewöhnlichen Glückwunsch, einen reichen Trunk; Demnach dürfen nicht plan teilnehmen.

Die Trauungen u. Verdingungen gehören ein Gebühr 1 M, nämlich 2 M. Wenn man Ehe auf den Dörfer Kirch, so ist der Pfarrer höher als der Stadtpfarrer. Diejenigen, die nicht ziehen, geben die Gebühr zurück, – Früher wurde der Hochzeit der Gemeinde bezahlen, an welchen der Schulchor mit Jungen in das Gemeindehaus, wobei wie begeistert wurde, was die Nachbarinnen an Gastgeschenk erhielten. das war der Polterabend. Jetzt sind es solche Vergnügungen nicht mehr, an welchen die Eltern ja Teil nehmen. dabei wird keine Feierlichkeit vorgenommen. – Die Ehen dürfen nicht angegeben werden, was nicht ein Dorfbewohner trägt. –

Das Gesinde wechselt am Martini. –

Im Vermögens Verhältnisse } werden Personen in Wohnung und Kost
bezw. übergeben } für Lohn

unregelmäßig auf Lebenszeit; so: Eltern und
ledige Geschwister. —
Ferner wird das elterliche Gut zu gleichen
Teilen unter die Geschwister verteilt; ganz
Gleiches erhält keiner außer unehelichen Kindern.
Alle Geschwister haben Anspruch auf Aussteuer
wie groß oder wenig sie habe sind, falls
nicht Abweichende Bestimmungen getroffen werden.
Sämtliche Felder sind durch Grenzsteine begrenzt.
Der Abtragung jeder alten Hofes und desjenigen
Grenzsteines welche die Abmarkung gegen
die Nachbarorte abscheiden, den anderen
Obersteinen werden auf Anzeige der Gemeinde
mit Abgang nachgesucht, wobei der Gemeinder
auf der Ortsbesichtigung mitwirkt und die Sache
der Ziegelstücke, welche unter den abgegangenen
Grenzsteinen als Zeugen liegen, auf die Sache.
Bei Fehlen der Grenzsteinverwechslung muß man
nicht. —
Das Räyger Gut hat bereits seine Vermessung
wie die Gemeindewaldungen erfahren. Die dabei
Verhandlungen sind und findet sich noch die
Gültigkeit fest, wobei die Gutsgrenzen die
der Gemeindewaldungen 50 Schritte enthalten, welche
jedoch gemeinsam in Wirtschaft mitgehen.
Der alten Dingstätten, deren Namen u. s. w.
hat man hier keine Erfahrung. —
Verfahren vor sich. Die Eintragung und Abgang
von Gutsbesitz und Gemeindewaldungen geschieht nicht
einzig mündlich. Einer muß sich bei der Eintragung eines Gutsbesitzers
um diesen bey etwas oder den übrigen Gerichten
die Wahrheit geht mit sich dem Gutsbesitzer
der Gemeindewaldungen der Gutsbesitzer
nachdem Hundert entgegen keine Rechte
Leute zu Eingang Gut und zu Eintrag
Rechte, Vorzüglichkeiten für Gutsbesitzer
und Feldschützen sind nicht gewöhnlich. —
Sonst haben alle Abgangsbücher unentgeltlich
zu sein; jetzt neuerdings Gebühren für
die Gemeinde auf noch nach Reichen Jahren
abgeschafft werden. — es wird aber dafür eine
Taxe. Entschädigung von 1 M 60 S gezahlen.
Taxe gehen nicht der Reich nach um. In Anspruch
die Abmeierden treten Fürsten nach Abtragung Gut
Todesfall ein. Gemeindeschätzungen ist ausgeschlossen.
Steigerung Dinge sich selbst über Männer Ehre nicht
mehr Sachen.
Die Abschätzung wird in 3 Jahren
gelegt: Gerichtsmann, Gemeinder Abgeordneter
Jahr. Dann ist ja eine über den Verkauf der

nur aber im Winter geheizt, während die Stube brach liegt und dabei zu Kartoffeln u. Klee benützt wird.
Die Düngergruben sind nicht sehr bezeichnet; nur die gewöhnlichen Mauersteine kennen auf sich die einen Seiten wie den anderen.
Der Mistwagen geht häufig auf Acker; daneben werden noch benützt die Mistbeete in Gesenbach u. Altmeil; auch der in Laidingen.

II, Nahrung u. Kleidung, Wohnung u. Gesch.

T1

1, Nahrung. Die Hauptnahrung besteht in Schwarzmehl, Kartoffeln, Hülsenfrüchten des Mittags, in Milch, Kartoffeln u. Käse des Nachts. Eigentliche Speisen und Getränke kennen nicht vor; an Gewürzen werden bei den Nahrungen Lauch u. Mehl gebraucht; dazu genießt man Brot, Butter oder Käse.
Der Obstbau ist von 1850 an allgemeiner geworden; die Stammzahl des Obsts geht auf weiter zurück, da sich vor Alters 2 Bauernreien hier befand. Eigentümliche Speisen u. Getränke sind nicht allgemein. Kaffee ist seit 40 Jahren hier morgens
Es sind keine Speisen u. Getränke, die bei bestimmten Gelegenheiten verboten wären, sofern nicht der oben über Genuß der Geräuchten Fleischsatz in Betracht gezogen werden will.
Früher hatte man am Dienstag Brot u. Knödel; am Mittwoch gekochtes Fleisch; am Donnerstag Brot u. Sauerkraut. am Freitag jedes Gericht aus Weiden u. Kindfleisch; am Samstag u. Montag war nichts Besonderes.
So der Genuß wird vorzüglich wegen der Eier und Kaffee getrieben.
In den Fastenzeiten wird nicht besonderes zu Essen gegeben; dagegen wird am Karfreitag das Fleisch vermieden. (s. oben I, 2)
Die bestimmten Gelegenheiten, die nicht ohne Essen vorüberzugehen wären, ist nichts zu bemerken.

2, Wäsche u. Kleider. Jeder hat seine Kleider im Hause, das sie selbst zugeschnitten an Maßtagen. Die Kleider kommen jetzt auf am Dienstag; die Mädchen haben am Dienstag Landschuhe u. Fußstöcke; jetzt werden die meisten Kleider nicht mehr selbst gemacht, indem die Wäsche in das Lüden gekauft werden.
Städtische Kleidung dringt bei jüngeren Leuten immer mehr ein.
Vor der Französischen Zeit erhielten die Leinwaten der Hemden etc. bis etwa 1860 teil (Männer: Leder-Hosen, Schurz, Weinsäcker Gilt; Frauen: nicht Rock, Röcke Kittel aus Tuch, über die Brust Schürze)
Bei Trauer wurden hier statt derselben Kleider

wirtschaft, der in Hennigsdorf betrieben. Die Bäuerschaften bei Brauer Gräfer Stier von den Gütern, sind nicht mehr. (siehe Band III der Akten (I, 3).
Heute in der Zeitung behalten, besteht es die Gutsherrschaften, nur um Mitarbeiter der Hennigsdorfer Heide, bei Weiteren Ein- und Ausgang der Arbeiten dann geschehen. Für die Bauernsöhne sind in dem
(I, 3) Dorfe besondere Bauernstühle; die Männer Bauern sitzen auf 4 Bänken bei den Gutsarbeitern in diesen, während für Frauen nur ein Bänkchen besonderer Bauernstuhl ist. Die vier Sechs behaltenen Männer in der Kirche den Gut während des Gottesdienstes auch (I, 3).
Bauernsöhne verschiedener Ordnung (Kretscher, Gutsbauer) werden nicht ausgehalten.
Für kleine Kinder werden wie Schader und Oberbach zugeschickt.
Besondere Kirchen von Schädern für Kinder Dorfes Schadebach, Oberbach wenn sie erkrankten auf die Eltern werden meist nur die Kinder Dorfes geschickt. Früher stürbe höchstens eine Person
I, 3 Kinder sind verschiedene mit einem Kinder mitgeben. — pflicht hat aber bereits aufgehört. (I. auf I, 3).
Erbliche Bauernhöfen werden an nicht gehangen. Vor etwa 50 Jahren hatten Männer Lebensgefährten silberne Brautring u. silberne Gattin in der Schmiedeeisen aus reiches Besitzer von Silber, z. T. Gold; ebenso Gold hatte Frauen an Rock u. Mützen. Vor 40 Jahren aber silberne Gebetbuch. Weiter hatten alle Schmuck bis zu Hüten von Filz. Jetzt nur u. abgelegte Schmuck nicht eingeführt.

3 Die meisten Häuser haben eine Tiefe von 30 Schritt und Schlafkammer neben einander. Die Wohnung der Wohnungen befindet sich das vor gemeinschaftlichen Wohnung gegenüber zu stehen. Doch aber ein Erdgeschoß noch ein zweites be- wohnbares Zimmer oder eine Kammer, die Leute das Wohnzimmer genannt werden Sonn; jetzt meistens Lokal dient als Schlafzimmer für junge Leute oder als Aufenthalt für ältere Familienglieder.
Die Küche befindet sich in der Regel hinter dem Wohnzimmer u. geht von der Küche die Treppe des Zimmerhaus aus, in dem gekocht wurden. Der Stall ist meist unter dem Schlafzimmer, unter dem Wohnzimmer der Hauseingang und auch ein Fenster, unter dem Stall ist die Scheune angebaut an das Haus, mit dem selben ein einziges Gebäude verbaut.
Die Erdgeschosse sind untereinander höheres Zimmer oder Wohnungsvorrichtung (Lehmfachwerk) oder massive Nachbauten.
Im Obergeschoß der Gebäude sind Scheuer u. Wohnung nicht gefunden. Man benutzt dort auch Kräuter, Futter, alles Heu gerade.

Die Kellner befinden sich meist in sehr unreinlicher Beschaffenheit unter dem Boden; vielfach geht es ohne Fenster in einen Gang. Der Keller wird Nacht abgelegt; noch mehr mangelnd ist es bei Dachkammern u. Räumen über einander.

Gut u. Schlafen stehen parallel zur Wohnstube; die Betten stehen Ohn, ohne Zeug.

Durch Türen, Löcher verloren, können sich die allerlei Tiere nicht mehr ein Ort verstellen.

Die Ställe an das Wohnhaus sind z. T. sichtbar, z. T. angebaut. An vielen Häusern sind die Ställe, auch am Hofgraben.

Geräuchertes Fleisch.

Alte Leute leben keine Gebäude; unmittelbar hat ein Schwager an jede Hand die Wirtschaft: Wer Schuh, der Leder; wer Leder die Rinde, wer Rinne die Gerber, wer Gerber die Hanf, wer Hanf keine Ort.

An Haus u. Landwirtschaftsgeräthen findet der Ort nichts Merkwürdiges.

Der Tisch hat seinen Platz in der Mitte des Zimmers und sind um denselben an Wand Bänke angebracht. Dort ist bei Tanzgelegenheit nichts über die Tische zu machen, da Dielen u. a. nicht eben sind.

Die in früheren Zeiten unerschöpfliche Gastlichkeit verschwindet mehr und mehr. In alten Häusern trifft man noch Ofen-Gäste.

Bequeme Gewandkleidung sind z. T. noch vorhanden, Schuh aber immer mehr; Strümpfe Schwedenfarben an Leinen wurden nicht verfertigen.

An den Wiegen waren früher zahlreiche Gaben angebracht, die Bänder der Bänder damit zu fassen, daß sie nicht umfallen.

Der Küche steht der Backofenschwenk der ab geschnitten wird. Auf der Seite sind Hölzchen angebracht; neben denselben ein Kasten für Mehl, Eier, Hühner und Butter u. dergl.

Leuchter sieht man ~~[illegible]~~ in jedem Haus, von Wachs ganz aufbewahren; einige hat man selbst zu Weihnachten; für Wachs wurden aber auch Lampen verwendet.

Leuchter, Schaufeln, Löffel, Gabel, Teller sind die allgemeinen, Messer ist zu bemerken es in den Lederscheiden der Messer die Leuchter so ziemlich überflüssig machen.

Geheizt wird hier seit 10 Jahren nur mit Rad, vorher noch mit der Spindel; dagegen das Spinnen aufgehört ist.

Hier bedienen sich nur etwa 2 Weber der Kamm zeugel; die anderen gehen mit den Handhebelchen.

Hier hat nur ein Weber ein Stuhl ähnlich

Das Kreuz der Rosse als Schmuck gebraucht; unter
Umständen schon nöthig.
Das Dach war rein beschlagen.
Schmutzige Flüche zu Gottes oder Personen Ehren
hat niemand gehört und niemand eine
Strafe zugeklagt.

III. Stuhl d. Weyer.

1) Ein der Kunstbrücke auf dem Wege gegen Landwege
soll ein Geländer angegangen sein; aber nur
kurzes Stück mit dem Weg über den Bach; auf
dem Giebel des Daches soll ein unnützes Kreuzlein
mit eisernem Stange das der Dreschgemeinde sein. Auf
dem Weg am Kirchhof gegen das Ort soll ein Licht
gesehen worden sein, da ein Kreuzlein Leuchtfeuer das
Die der Ausbesserung einer Halle geb. an 2 Pferd Geschirr
auf Reisen und in Gottes Acker dem Gesinnel soll ein
Fester vorgenommen sein, der Wachsiers Durchfeld; auf
dem Dürnwiesen allen öffentlich Tänze, die zum Salter-
geläuf (zur Lustbarkeit der Nachbarn) geführt,
worden sein; so allen sich mit fremden Personen
Hundsgeschen Leben; auf Fiedler ein einem Tanzen,
der sich am Weg gegen Rechenfeld aufhält, um
Dirnen zu sich zu gehen; wie Wirt wollte ein Licht
gesehen haben, da von der Kunstbrücke gegen den Hinter-
Sees. —
In der Nähe des Rechfeld soll ein Schwarzer Kudel
umgegangen sein.
Auf dem Weg gegen Lichtenau hinab es, wurde ein
Licht gesehen; wenn soll dieses Licht Kreuzen haben
wieder zurückgegangen.
Das ist unbekannt.
Des Wirtes Frau soll auf Hier gehört worden sein
von unseren Pferden. Es hat dieselbe mehre
Jahre Wäsche. Im Schmalz soll der Wirth
Jahre durchgegangen sein d. heute Reise aufgestellen
Haben.
2) Der Teufel soll bei Tage ~~Tum~~ erschienen sein
und mit Hopen umherlaufen.
Auf einem Riesen mit sehr großen Hörnern und
Hallenden Geist wollte einmal immer gesehen
haben.
Im Schloß sollen Frauen — Söhne mörderisch —
gewesen sein, welche umgeht. Die Kinder
Schreien.
Hinter wurde von einem Bürgers Kellner
Schmerz gesetzt, daß Geister in ihm verzehren.

man fürchtete sich vor ihnen; man stellte ihnen fest
einen Platz zu, ehe sie, die Menschen zu stören,
sich in Wald wollten man Gelder geschenkt haben.
Gegenüber meinem Vater u. Bruder war ein ernstes
Ein Klingeln und Läuten in dem Hause wurde
nicht gehört.

3. In der Geisterstunde zwischen 11 u. 12 Uhr
wurden mit einem Messer, das 3 Kreuze
hatte, ein Kreuz auf 3 Wege geschnitten.
Dieser wurde der 12 Uhr ausgeschnitten
mit diesem Kreuz nun Menschen pflügen, ohne
bemerkt zu werden.
Wenn man in der Johannisnacht durch vier
Kirchbrücken nahm u. entfernte, so sollte man
Glück haben z.B. in der Lotterie.
In dem Keller hat man den Geisterstuhl, die in
Hinterzen Fichtenbäuden waren und Geld hervorlockt, die
man nachher in Schuh nahmen Kreis.
In der Geisterstunde nahm man Geld erhalten,
was man auf dem Brauchsteine steht und dabei
mit dem Namen u. Kreuzel 3 Kreuzel dabei
stützt.
In der Neujahrsnacht legen die Leute Zwiebelschalen,
Kreuze Holz darin u. streuen auf jede Zwiebel
einen Wermutkorn, welche Zwiebel breiten
Blatt, bedeutet einen trockenen Monat
zugeschickt.
Für Wiederkommen machen Leute besondere Zeichen anzu-
halten. Gegen Fieber folgendes gutes Mittel: man
fand ein Kreuzchen hat und erzählt ausgemach
hat, so hat es Glück, wenn ihn Bursche ein Mäd-
chen und u. Unglück, wenn eine Bauernsperson
Bursche ihn Brot, oder man ein Gesicht über
den Weg springt.
Wenn ein Mädchen nicht bei dem Gute
bleibt, so sticht jemand nach demselben.
Abgleichen man einen Schatz von dem Hause stiehlt.
Das Blei, welches in Wasser gegossen wird, wollen
die Mädchen ebenfalls, welches Bundes sie heiraten
sollen; die Formen des Blei sollen
das andere lassen, indem sie ihnen ein Band
vorhängen derselben, welches jenen Band angezogen.
Zu Liebesschlagen ist gut gegessen worden.
Ebenso sagte man aus den Beinen der Gänse
ob jemand ein hohes Alter erreiche; wieviel
man Kinder bekomme, ob man heiratet oder
heiratet; ob jemand aus dem Orte der man
nach wärt.

Wenn man, ohne Arbeit, wenn man von Eiern träumen; schwarze Bohnen im Traum bedeuten einen Todesfall in der Familie. Eine Leiche auf dem Weg im Traum bedeutet Geld; ein Hundsfloh oder im Traum bedeutet Unannehmlichkeiten, das Feller Stehen bedeutet Gutes Essen; wer von einem Gebiet träumt, trägt der Geist; wenn es Essen im Traum meint nach Brandfleck, welches Essen auf etwas Gutes; daß schlafen sich die Leute in die Betten Traumbücher an (s. an die Anmerkungen). Auch besteht der Glaube, daß Kinder den Leuten Ereignisse im Traum vorausbringen.

Statt des Geschlechtes wurden sich Zaubermittel gelegt, wenn man in der folgenden Nacht irgend etwas über das zukünftige Geschick erfahren wollte. Auch dies soll man sich zuweilen aber mit dem Wunsch, daß sie im Traum erscheinen.

Kein geweihtes Christgebäck steht man auf einen Bugwagen nicht zwischen 11 u. 12 Uhr; wenn Leute mit übrigen Zaubermitteln den Teufel rufen können, daß er zu Geld helfe.

Die Vergnügungen u. andere Leiden wurde Tanzabende angesagt, besonders z. B. jetzt auf. Es hat sich in der neuesten Zeit Ihrer Zauberbücher oder in was wüßten Orten gegeben, die Mittel zur Heilung von Krankheiten enthielten. Eine Mutter vor Jahre eine mit Wein, der mehr als Kräfte verstand, d. h. einen gerbaren Hund wieder Jachtbiegen. Auch war hier ein Mann, der berichtet, daß Geschlecht wieder Fruchtbarkeit wurden aufsteh. Auch wurden auch Leute Kräfte, an welchen es fehlt, in jeder einen Herzspiegel, der in allen Fällen Belegenes schon hier. In Herzspiegel sieht man dieses schon, Heilungsmittel. In Geschlechtsheit u. Gemahlung solcher Spiegels Leben nicht erfahren werden.

Oder bei der Musterung die Hand zuzieht, von einem Tod geschrieben, ob es in die Höhe kommt, wird frei.

Weiter wurden manchmal für Hexen gehalten; Tapfeln Leuten Schaden u. Leute machen; es war gegangen, daß sie Leute krank machen, unnatürlich blaue Kinder; selbst Gewitter, Hörner pflegen sie bewirkt haben; deßgleichen schadeten sie dem Vieh u. Leuten Krankheiten, daß der Wind Luft vom Vieh wegnehmen; wirft man aber ein Messer mit 3 Knoten

(sie: Klopfen in Steinmann Herzfang, I, 3; in großerem Umfang haben das wörtlich die Hexen gefrieden)

Ein magisches Quadrat, das ich vor langen Jahren in Osmarsbrunnen fand, das etwa geschehen wäre:

SATOR
AREPO
TENET
OPERA
ROTAS.

in der Hochzeitsnacht muß die Frau stehlen; die Frauen Frösche auch in Eichen erscheinen. Wenn die Frau in der Ehe zeugt, legt ihr Bürger, wie bei der Taufe, Taufel, unter dessen Leitung die Frau schwer, nicht deshalb zusammen u. zieht ihnen ihr Aufsätze; die Frau selbst auch Schmerzen sich in die Luft erheben.

Alles ist hier verkehrt. —

Die Frauen sollen ihre Kinder verwechselt werden sein; gegen Frauen sieht man sich durch Zettel mit Kreuzfrösche, welche Lebendige Kröten enthalten, ohne magische Quadrate; solche Zettel werden sich in die Stube gehängt, auch die Buchstaben K M B werden an die Wellsteine geschrieben, Frauen abzuhalten; ebenso werden dergleichen an die Hausthüren geschrieben, dort Hexen zu verhindern (die Buchstaben bedeuten Caspar, Melchior, Balthasar). Bei der Babylerin geben wüste Weiber Milch aus dem Euter, was die die Frauen größten Gewalt haben. —

Zauber-Synonymen sind wahrscheinlich. Solche Schelten der Zauberer in ihren Allianzen, da sie sonst Geld verdienen. Manche Zauberer haben großen Zuzug gehabt, in entfernteren Orten; — Giesebrecht gesprochen. Umstände wurden hier nicht gebraucht.

4. Wenn Hexenschabe Blumen in die Hexe gebracht werden, schlägt der Blitz nicht ein; ebenso nicht die Schwalben oder Bachstelzen sich setzen. Wer vierblättrigen Klee findet, wird glücklich. Wenn die Gartenblumen im Frühjahr um Mitternacht ganz blühen, zieht es einen unfruchtbaren Winter mit viel Schnee. Da ist es das Wahrzeichen auf den Menschen wird, so hat mit der Schnee im Winter; wenn es Laub an Martini nicht abfällt, wird es bald im Winter. Wer Eidechsen sich im Frühjahr früh in den Weg vorlegen, zieht es einen gelinden Winter. Wenn ein Hase im Frühjahr viel Heu anhält, so zieht es einen kalten Winter.

Vor den Hexen wird angenommen, sie bedürfen Honig.

Gewisse Redungen der Hexen selbst Brand bestätigen, daß durch Wahrsagen nicht entdeckt zu machen.

Wenn die Mutter Wellmond ist, wird das erste Kind Jahr.

Die Kinder aus den Schoß, in welchen Kühen verkauft werden Kalb u. Jährling; Mutter nicht verkaufen (mit:) u. geschlachten Kalb; Mutter Bringerlohn, die zum Jahrzeit Kalb.

Wenn das Kind in seinen Kreis soll immer zu dem Haus stehen.

Wie Kinder Gewitter u. s. w. Kreis nicht vorkommen.

Tiere, welche Stärke besitzen, werden nicht gebraucht (d.h. ob über Wägen die Schmelzen zu fahren).

5. Regeln über Entstehung und Vergehen der Ortschaften, Höfen, Häusern, über Versuchsweise Schieben, außerordentliche Ereignisse, Schätze, merkwürdige Menschen, wörtlich mit Schreiben. Dieses zu denen Stücken zu No 6 bemerkt worden: Es heißt es seien sich hier gaben nur 3 Leuten angefreundet und haben sich mit Rath hier den Platz ausgesucht, in welchem sie ihr Gebäude errichteten; in der Umgebung jeden Dorfes gewesen; eine gehörte einem Edelhofe nunmehr Schloßberg; nach dieser die Angabe, wie die Burg gestanden sein soll heißt „Burgstall"; das soll abermals eine Burg gestanden sein. Auf mit Schloß war eine Burg, wo welcher man heute noch Zirkel u. Luftsteine finden soll. Auf dem Berge der jetzigen Gitterm Gasse soll eine Burg gestanden sein. Über das Entstehen der Ortschaften gibt es keine Sagen.

In der Nähe des Alto sind die sogenannten „Riesgräber" mit welchen der alten Gebräuche werden sie sollen; nach dort will man Gerippen und Gebeine, welche an jenen Sagen Gebräuchen sollen.

In der Vorzeitnacht soll einmal die Pest hier gewütet haben; da habe man Tote bis zum Lagerhaus in die Stadt gebracht Oberstadtberg zu begraben.

IV. Volksdichtung

Volkslieder wurden stets die gemüthlichen Gesänge, wie sie allbekannt sind.

Dabei ziegen noch eine minder schöne andere nicht, welche nicht allgemein verbreitet sind;

1) Handwerksbursche

— nach Luther 1. Strophe:

Ich bin zu Handwerks gehoren —
Es ist gar an nicht Wunder —
Hin u. Her, Ehr Stückchen gehoren,
Bricht mir die Hals' Ochs' zwey,
Gang so näher an jenes Hügel,
Reiß' mir Hagenstorzen aus,
Gang dort näher zu dem Wanzen,
Wasch mir d' Hals Ochse draus.

Und mei Vater hat ein Gräla,
Und mir scheint mier sei nu?
Zwei Rädla an dem Deichsel,
Zwei Dreschla vorna dran.
Und mei Vater hat a Dächla,
Das hat 4 Dächla scheen.
A schackat u. a blasses,
A magers u. a fettes.

Und mei Vater hat a Hündla,
Das hat vier gelbe Been.
Da Hinn ists am Fudu,
Da vorna ist verkehrt.

Auf den Schneider, zugleich ein Gottlied:

Es will ein Schneider Hochzeit machen
Schnabel em au frisch ein;
Drei lustig Vöglein waren drin
(wiederholt.)

Was ist dem Schneider sein Begehr?
Schnabel em au frisch ein;
Seide, Silber, alles drob
Ist dem Schneider sein Begehr;
Schnabel em au frisch ein u. s. w.

Was hat der Schneider für Gesellschaft?
Schnabel em au frisch ein:
Es kriecht a Geiß u. klettert a Katz,
Der Esel singt da Bass dazu.
Schnabel em au frisch ein &c.

Was hat der Schneider für Hochzeitgäste?
Schnabel em au frisch ein:
Schinkenbäck, Leinwandler,
Schindesknecht u. Lauterjodes.
Schnabel em au frisch ein u. s. w.

Hirtenlieder

Dein schönes Leben ist nicht auf der Welt,
Als Hirten u. Mädchen u. Schäflein im Feld,
Und drin Schäfergesellen
(Was drin mir gefällt.)
Mein Herz hat Kreuzweh,
Ist mürbe wohl auf,
Hat Röslein abgebrochen, stecke drauf,
Und liebliche Rosen, die riechen so wohl;
Meinem Augen hats taugen,
Meinem Herz gefallen wohl,
Und so muß ich halt leben, so lange Gott will,
Meine Zeit zu vertreiben durch allerlei Spiel.
Bald sing ich eins heut, bald pfeif ich darauf,
Bald geh ich, bald steh ich bald mich ich auf Hinter

gehört vielleicht hierher.

Jägerlied

Ich bin mein liebste Jägersfrau,
Als sie von Schlaf erwacht;
Ei du mein lieber Jägersmann:
Bleib heute von der Jagd,

Bleib heute von der Jagd zu Haus,
Und scheuch den dicken dicken Nebel aus,
Ach Gott mein Lieb nur a,
Weil ich nicht noch schlafen kann.

Ach nein, ach nein das kann nicht sein,
In den Wald muß ich heute.
Kommt mir daher ein Fuchs oder Hasen,
Oder ein Wender oder ein wilds wilds Sau,

Da laß ich meinen Hund heute,
Was kann mich schieß'n
Da laß ich es (wiederholt).

Von der Jagd.

Der Fußbürger Bauer; ich kann an selber nat nicht heut;
Der hat so kein Wildschießen für Ehrenjäger verbraut;
Und amol hat er geschossen
Hat an selber verdrossen;
Er hat gemeint, er schieß a Hirschla,
Dan ist a Kühla gewest;
Mein Nachbar hats gehört,
Der hat Schreiblig g' Camatiert;
Halts d' Maul mein lieber Nachbar,
Schieß der a Hirschla des für.

Frau-
Mädchen- } Lieder: unbekannt.

Volkslieder

Seitdem der Napoleon
ist nach Rußland gegangen,
Hat der schöne große Stadt
Moskau eingenommen.
Und diesen großen Tapferkeit
Unsere schöne Kavallerie;
Die haben ihr jüngstes Leben
Den Rußland hingegeben.

Brüder, Brüder wir gehen in den Krieg;
Wer weiß, was das geschieht?
Wer wird wohl nehmen das Geld
Und für mich ziehen in Felde?

(Und mich schon hat)

Ach Gott, wie ist der Himmel so rot,
Rosenrot wie eine Glut;
Das bedeutet Soldatenblut.
Das erbarme dich Gott!

Der Krieg

Auf hab ich vor meiner Hütte
Da einen schönen Rosenstock;
Da denk ich Gott für seine Güte,
Weil alles friedlich draußen war.

Auf einmal kommt dieser Nebel;
Der Tag verzieht sich in die Nacht.
Das Blinken blutrot hüpfend Säbel
Hat viele Menschen umgebracht.

Liebeslieder:

Ach das Lieben ist Verbrechen,
Darf man Ihn nicht gründlich sein?
Und mit seinem Liebchen gehen,
Sich nicht in der Liebe freien?

O so muß es mich gehen;
Die Liebe ist die Natur;
Hab ich Ihr mein Herz versprochen
Oder hab ich's Klage nur?

Ruh u. Frieden sind verloren,
Schmerz gesellt ganz dahin.
Wär' ich lieber nie geboren,
Weil ich so unglücklich bin!

Ich hab' mein Liebchen
Schon lang nicht mehr gesehen,
Ich habe sie gestern abend
Schon vor der Hausthür stehen.

Hab gemeint, ich wollt sie grüßen;
Die Mutter sollt nicht wissen.
Die Mutter mehrt gemacht,
Daß jemand bei ihr war.

Die Mutter schreit: willst du heira?
Er wird dich schon gernü;
Gernüan wird es dich
Wenn du verheiratet bist.

1

Gestern abend in der stillen Ruh,
Hört ich im grünen Wald der Drossel zu.
Und als ich so dasaß,
Meiner ganz vergaß,
Da kam der Schneider, schmeichelt sich um mich,
Er liebt und herzte mich,
Und schnür bei mir Hand,
Wir ganz allein gesund zu sein;
Und soviel Lust ich jener Stunde hab,
Soviel mal hat er mich geküßt;
Aber drauf muß ich gestehen,
Das geht nicht gescheh.
Drei Mensch in dem grünen Wald allein,
Muß ganz fein.

4

Muß ein Mädle frisch Blüsserle holen.
Ein rieme so hübsch Gelbbraunes
Ä schneewiß Fendle hatte es a,
Darüber scheint unsre Sonne
Und als das Mädle zum Brünnelein,
Da hat ihm sein Bübele gerufen.
Komm du deine Bübele
Zum Büsserle mai,
Und hast du dein Bübele lieb
Und als das Mädle zum Büsserlein,
Da kamen drei spanische Reiter.
Der erste ist mein, und der zweite ist dein;
Den dritten, den stehlen wir weiter.
Und wieder zu stehlen, der laß ich mich nicht
in meinen alten Tagen
I hab so mein Lebtag
Kein Spanischen mein Tagen.

Drei Lilien, drei Lilien, die pflanzt ich auf mein Grab
Da kam ein stolzer Reiter vorbei geritten;
Da kam ein stolzer Reitersmann
Und brach die Lilien ab.

Ach Reitersmann ach Reitersmann,
Laß doch die Lilien stehen;
Sie sind von meinem herzliebsten – ach laß sie nur stehen –
Und morgen ich schon heute
Da bin ich morgen tot
Da begraben mich die Leute
Auf Morgenrot.

Heinrich schlich bei seiner Heimkehr,
Eines langen Lebens an Pfeile
Schlangenbisse, die den Sachsen quälten,
Lieber ich nicht nicht schlafen ein.

Nicht Ihr schlug,
Da sang sich die Gardine,
Plötzlich eine weiße Hand.
(vielleicht nur der Lichtschein)

Habe nicht genug sei mit Ihrer Stimme,
Gnade mein Galeriebild nicht!
Ich verschwin ja nicht vor Dir wie Schnee,
Deiner warmen Liebe Glut ich nicht.

Denn der Dämon hat mein jungfrisch Leben
Liebster Heinrich! plötzlich abgebrüht;
Ich der Teufel hat mir Kraft gegeben,
Und ich nicht zur Hölle hin geschützt.

Gott u. Schmied

Wenn einer eine Frau hat,
Was muß er singen und s.?
Er muß in alle Morgen,
In selber Sturm ein,
Oder ohne Jugen sein.

Und als der Mann vom Weib heimkam,
Denn Frau lag noch im Bett,
Hat mich der faule Teufel;
Ihr Geist flaßt ihn im Wald;
Sein Leib liegt noch im Bett.

Und als das Bächlein gewollt war,
Hat sich ein Reisebuch;
Sie springt geschwind hinaus Ohr;
Und holt der Mann Reisebuch
(Wasser) zu einem Reisebuch.

Sie hat a Wischel Kraut beim Tor,
Sein Zöglein Wasser drauf;
Sie wischt a alte Hexe Hof
Und kocht das Wasser drauf.

Und als das Kraut auf den Tisch umkam,
Da hat das Kraut an Geschmack.
Weib, was hast denn da für Kraut?
Ein Hasenschwanz so aus.

Und nun das Kraut vom Hasenschwanz,
Da hat der Teufel s' Kraut.
Er nimmt a Buch Hexenkraut
Und wischt sich damit aus.

Zu Trauer

Was frag ich viel nach Geld u. Gut?
Wenn ich zufrieden bin;
Gibt Gott mir nur gesundes Blut,
So hab ich frohen Sinn,
Und singe aus dem tiefsten Grunde,
Morgen – und mein Abendstunde.

So manchen schwimmt im Überfluß,
Hat Haus und Hof u. Geld,
Und ist doch immer voll Verdruß,
Und kränkt sich oft der Welt.
Er mag es hat, er mag es will,
Die Sehnsucht seine Klagen füllt.

Und wenn die goldne Zeit abgeht,
Und gelben wird die Welt,
Und alles in der Blüte steht,
Und Ähren trägt das Feld,
So denk ich all an den Herrn,
Hat Gott dich auch an mich gedacht?

Die vorstehenden Lieder wurden von alten Personen verfaßt; es dürfte sich wohl kaum zweifelhaft nicht mehr herausgeben; es sind Lieder von der Schule, oder Gesangvereins-Lieder oder Lieder aus gedruckten Volksbüchern in Gebrauch sind. –

Nachgen wird jetzt auch ein Verzeichniß von den Hochzeitsleuten u. Jungen, die sich dazu zählen, in jedem Haus folgendes vorzutragen und ja mehr ein bekiebiger Dank aus einem Gesangbuchlied:

Wohlauf in Namen Jesu Christ,
Das Verzeichniß eingetreten ist.
Wir bitten dich: o Herr verleih,
Daß dieses Fest glücklich sei.
Gieb, daß wir dieses ganze Jahr
Vollbringen mögen ohne Gefahr,
Ob jetzt unsere Eltern u. Kind,
Das Regiment u. den Hauptstuhl.
Den Hausstand samt der ganzen Gemein
Laß dir o Gott befohlen sein.
Gieb Glück u. Heil, gieb Segen u. Ruh
Und auch die Seligkeit dazu!

Jetzt wünschet man diesen Hochzeitsleuten ein Hauch mit den Eltern u. Schwiegerkinder – soll besonders mitgeschlossen sein –

Ein gesundes Herz, ein zufriedenes Herz,
Ein fröhliches Herz, ein Lied- und Kraut-
Gärtlein nach Herz!

Und was wir euch jetzt wünschen hier,
Das soll o Gott gewiß werden wahr:
Halleluja!

(Handwerker) — Zimmermann

wird jetzt noch vorgetragen:

Ich erlaube mir nun, wie es bei der
Errichtung eines Hauses noch alter Sitte
gebräuchlich ist, einen Vortrag zu halten
über gegenwärtigen Zimmermann.
Das Namen der heiligen Dreieinigkeit,
Sei dieses Haus zuerst geweiht.
Da dessen Namen hört noch an,
Obgleich nur spricht ein Zimmermann.
Diese Christen und vernünftige Einzelpersonen
Sehr fordert nicht auch, von dieser hohen
Stellung (Es wird auch den Zuschauern) ein
einen Vortrag zu halten. —
Hof- u. Ehrengesellschaft, noch Meister-
geburtsfest und noch Verwandten!
Ich erwähl' Euch meinem Dienst u. Gruß zuvor,
Und bitt' Euch nun um günstig und gewogenes Ohr.
Ich bitt' Euch, Ihr möchtet nicht lachen,
Wenn ich mein Reh nicht recht Ihr machen.
Den Hirz u. gewiß war mein Studium,
Ich wußte die Zeit mit anderem Geschäfte anderen;
Zu dem setz' ich noch obenan
Daß ich kein Student bin, sondern nur ein Zimmermann.
Nachdem es sich hier zugetragen,
Daß dieses Haus wird aufgeschlagen,
Bin ich geschlagen auf diesen hohen Stand,
Wie es gebräuchlich ist, den Reim in der Hand,
Zum Zeichen, daß das Haus wohlbestellt wohl,
Und daß das Werk den Meister loben soll.
Zuerst ~~wird~~ mir es wird Gleichen u. gezimmert,
Durch ich das schöne Zimmerhandwerk rühmen.
Doch werd' ich mich nicht anmaßen,
Diese edle Zunftgesellschaft zu umfassen.
Auf des Daches hohes Stell
Schenkt Bänder mir ein Glöslein voll,
Weil ich mich mehr andern soll:
Werte Zuhörer! Nun sind wir endlich

zu dem mit Schmerzen wünschenden Ziele hier
angelangt, und dürfen uns mit unserer Väter-
geschichte freuen darüber, daß wir das soweit
vollendete und gelungene Werk dank Gottes
Hilfe und Beistand glücklich zu Ende gebracht
haben. Freilich ist es für das Zimmerhaus
ein rechtes Sonntagskind, wenn dies unsere
Mühe zum Ziele geführt hat und wieder ein
neu aufgerichteter Stein steht, und daß sich
man es nicht sauer, wieviel Geld und
Mühe man dazu gebraucht hat, ob daß es
alles soweit fertig war, und jetzt dürfen Ihr
bald in ein schönes neues Heim einziehen, in dem
Ihr Euch wohlfühlen könt, wie Ihr wollt. Aber
daß dürfet Ihr nicht denken, daß Ihr nachher
in diesem Hause bleiben dürfet, sondern es ist
Euch eine und eine Wohnung gemacht. Es steht
auch zu mir, so wird auch Euer Auge Eure
andere Wohnung erblicken, wo Gott der Bau-
meister ist. Wir Zimmerleute, Maurer und
sonstige Bauhandwerker haben uns gemüht viel
Mühe beim Bauen und doch muß alles wieder
zu Staub und Asche werden; das Leben hat auch
nur ein Haus erbaut, das nicht wieder vergehen
muß. Aber liebe Freunde! ist ein Haus durch
Friede und einträchtiges Arbeiten der Bauleute auf-
gerichtet worden, so soll es auch durch Frieden erhalten
werden, und das — was das Haus anbetrifft! —
ist mein Wunsch, der ich Euch helfen durchbringen,
daß Friede und Einigkeit in diesem Hause herrschen
möge, u. daß einer die andern lieb habe, so werdet
Ihr das Glück des Friedens erhalten. Es ruft dieses
Haus dem H. Dreieinigen Gott; lasset es Gottes
Hilfe sein für immer, wie lasset u. Bräutigam Braut
manchen und gedenket, daß wir wie die Pflan-
zen und reife Garben wie die Blume geschmückt sind
Dienst alles mit Gottes, so wird Euch jederzeit
eine mächtige Hilfe zugeschickt werden, und Eure Haus-
eingänge werden bewacht von jeder Sünden Macht.
Es wird ein Segen in diesem Hause sein, wenn
wie sie selber ist, wenn Ihr stets dem Herrn entgegen
wachsen Lasst zum Dienst Gottes sein. Es wird
mein Gebet, wie wollen den Herrn dienen. Ich
wünsche es Euch von Herzen, daß das Eure Wohnung
sein eine Wohnung werde, so wandet Ihr auch
Gnade der Gottheit entgegengehen und das
Glück wird Euch jederzeit erfreuen,

Daß nun alles, was ich euch gemacht habe, in
Erfüllung gehen möge, will ich bei meinem Stab
schließen und feierlich mit meinem Fuß Mein
Haus einweihen.
Bernardo! sag für das Land, daß ich will jetzt
hier bauen; was ich gebrauchen hab, das Gestein
Holz sieben u. wenn das Haus zerbricht, so ist
in N. N. keine deutsche Tugend nicht.
Es lebe der Deutscher mit Sinn u. Kraften. Ihr meine
werthen Kameraden!
Ich meine die ganze Gesellschaft all;
Wir machen öfters Gelegenheiten
Umstürzen fest durch einen Fall
Daß mir das Glück von Haus zu Haus zieren
Daß der vor uns nun blühende Mai uns möge Haus
u. Garten zieren
Und uns ein Freudenfest geben kann. —
Wirt! es lebe Ihr die ganze Gesellschaft!
Ihr Wirthin, Ihr Holzverkäufer! Euch meinen
ich, Euch gilt das auch.
Gottlob, daß uns kein Unglück ist geschehen, ich mag euch
nun zum letzten Trunk.
Euer Gesundheit! Lasst hohes Glück
Gebt acht! mir bei gebrauchen das.
Wirt! Ihr Wirthin!
Geschätzter Deutscher! Dieses Haus hat viel Kampf,
Leiden u. Plagen
Es wird Ihm ein gut Freudenfest bescheren.
Ein Jahrend Thaler war nicht zuviel;
Zum Jahrend war das rechte Ziel.
Wenn er uns aber hält freundlich bitten,
So sind wir mit drei Jahrend zufrieden.
Wenn Dieses aber nicht sein,
So helfen dieser Herr bald wieder ein;
Zwar recht, was ich heraus bin,
Daß ich kein reisen, wo ich will.
Nun wünsch ich unserem geachteten Deutschen
Glück u. Segen in allem Thun,
Und auch zu seinem neuen Haus,
Einen Tisch voll Geld denk;
Der Deutsche einen Sohn,
Und dem Meister seine Tochter
Uns hinzugesellen zum Freudenfest,
Das, was ich versprochen gemacht;
Drei drei Jahrend Thaler so waren
Sind auf Zeit zufrieden u. lassen auf begnügen.
Nun will ich schlafen u. ruhen.
Zum Schluß sage ich auf allen Seiten, die
zu diesem Freudenfest Gefallen haben, Ehre
u. Wiederum, Armen u. Reichen ein Kamerad
des Deutschen einen herzlichen Dank
mit jedem zu; sei versichert, daß alles

(wie Christus bei seinem Mahl sagte)

Tritt oft an deine Seite,
Vergleiche mit der Leyhrin
Oft deine kleinen Füße.
Und dunkle stets in deinem Gemüth:
Ich bin ein Gast, ich muß hinaus;
Doch in des Himmels Zonen,
Da ist gewiß gut wohnen.
Schaicht wohl manches Liederlein,
Und sagt, daß dieses einz'ge Lied nur
Den Leid' ich auch so sag: mein l. Kindchen!
Bist auch nicht der, der nicht schlafen kann. —
Drum finden Fürbitt deinem Schatz,
Nim allen deinen Leidl mit.

2) Kinderlieder

Wiegenlieder:

Schlaf Kindlein schlaf!
Der Vater hütet Schaf;
Die Mutter hütet Lämmelein;
Drum schlaf du goldnes Jungelein,
Schlaf Kindlein schlaf!

Schlaf ein mein Kind, kleines Frisches,
Schlaf ein in sanfter Ruh,
Schließ deine Äuglein zu.

Reiterliedchen
Zreiten und Galopphüpfen } kennen nicht mehr.

Reimen über Regen:

Wenn allemal regnen thät,
Es Gesetz du net gut;
Man wird nur nicht nass, nicht nass,
Und bringt kein Gras

Über Schnee, Stock, Vogelscheuchen — ist nichts bekannt.

Wunder Bücher:

Der Bücherschatz geschmeit,
Daß er bei Nacht net scheint.

Über Maienkäfer, Schmetterlinge u. s. w. : 0.

Drei Baumsprüchen:

Baum, Baum, Bäschen lu,
Baum, Baum, Bläschen.
I hab a schöne Heimat gehabt,
Jetzt hab ich nu nischt Blätschen.

Drei Weiberscheiden: ist nichts bekannt.

Kinderspiele, Abzählverse

Die Knaben zählen ab: eins, zwei, drei;
Du bist frei. —

Die Mädchen, namentlich die kleinen

steht eine ältere in dem Kreise. Sie mit
einem Besen, indem sie sich drehen:

Kleiner, kleiner Lindenstuhl,
Steht einem Mädchen gar so wohl.
Mädchen du mußt tanzen,
Mädchen du mußt springen,
Mit dem langen Kranz
Und dich dreimal umdrehen;
Mädchen du mußt heimen,
Und dir einen ziehen,
Welchen du willst.

Dasjenige, welches man aus dem Reigen herausnehmen wird, steht jetzt mitten im Kreise, das Spiel erneut sich darauf. —

3. Mädchen, örtlich sind nicht bekannt.

Desgleichen keine Schwerter, oder Schwerdtanz.

Ostkunstreiten

Die Taufen werden bei jungen Mädchen ein Bild an das Hausgeschirr, weil der Mann das Haus u. dergl. viele Mühe zu bekommen, d. h. zu wirken habe. —

Mädchen oder jungen Weibern, welche unsittlich leben, werden keine Eier geschenkt in der Nacht am 30. April – 1. Mai. —

Nachbarneckereien

Die Einwohner werden häufig „Kirschen" gescholten, weil Dresden früher verbreitet waren. Jetzt trifft es nicht mehr zu. —

4. Rätsel u. Scherzfragen waren örtlich nicht üblich. —

5) Sprichwörter

Es ist besser ein leerer Sack,
als ein nasser Sack.

Ein Brücke (Bruch).
geht über a Brücke (Bruchgeld Strafe)

Es ist besser eine Laus im Brand,
als gar kein Fleisch (= besser etwas Schlechtes als nichts)

Es muß ein Unterschied sein
zwischen dem Lenz Ochsen und dem Einmaß
Bier (d. h. gewisse Leute haben nicht
dasselbe auszuhalten, wie andere).

Man sagt keiner Fluch Blitz.
Ausser Sie habe einen wüsten Korn,
(d. h. es ist einer etwas dem Ei Verfehlte)

6 Der Kopf ist Kopf verhalten,
als der Schlaubes (sowie jenes Kopfes
so dem man: sie doch nicht
sehr genau sehen, als dem
Schlacker).

6 Wenn Geschwister in Handel einander
bringen bis an den Stein,
so machen sie einander doch nicht heraus.

6 Ein Hellmann ist schlimm, als ein zugemacht.

Wenn der Dottelmann auf das Rathhaus,
so weiß er schneller als der Bauer.
(Der geringste Mann überlistet
es, wenn es kann).

Sinsprüche: keine besondere. —

Redensarten: Kein Verlust im Karten spiel:
es ist alles verloren bis zum Kreuzkönig.
Lüge findet wieder Lüge (man muß
Flicken Lüge zusammenhalten).
(Lügendichtel: Lüge findet Lüge)

Bauernregeln: I, 4 — ist sonst keine.

Inschriften an Bauern-Haus — an Haus II, 3.

Der Spruch: An Gottes Segen ist nicht mehr viel
Auf der Mauer des Bauernhauses; höher
wurde er auf an den Bettlichen und
Lehmen des Stuhls angebracht. Oberdem
Inschriften Bauern nicht am Haus vor.

V. Wunderart.

1. Zwischenzeit.

Die Vorstädter sind: Kirchmeyer, Wenkel,
Hugelpfeifer, Hohlgesser, Hinkers Gasse,
Holzbüchl, Schmiedgasse, Schmiedgasse,
Halde, Gieß.

Scheunen sind: Gerstäcker Öfy, Wettmaier
Öfy, Oberdorfer Öfy. Lilienstein,
Hosäcker (müssen zu einem Hofer gehören)
Bringäcker, Leitmäcker, Kinäcker,
Winkeln, Schelhalden, Bauhäb,
Steingrun, Wark, Fuchs
Langäcker, Dittmarein, Zhalächer,
~~Lin~~ Eisen, Zugenbach, Gemeindäcker
Schlumäcker, Gehrenbach, Sinhard

Zichmulberg, Löh, Füllbach, Eigenthal, Brand, Heimgärtlein, Hörnelberg, Rindfelden, Langenäcker, Im Maisen, Schachnäcker, Gärtel, Rüben, Weil, Schlossfelden. Hochwart, Lindenthal, Holzäcker, Widdumwälden, Wörnem.

Besondere Benennungen bestehen nicht.

Hier ist Halbach und Zichmulberg. Andere Namen kommen nicht vor – beide Bäche fließen hier zusammen, u. heißen nachher lediglich: Zichmulbach.

Hofnamen: Die Höfe werden im Ort nach dem Hofjörg genannt.

Auswärtige Höfe gehören zwar in die Schwarzenhof nicht in die bürgerliche Gemeinde.

2) Gewässer kommen nicht vor, u. können von fremden Orten nicht angegeben werden.

3) Rufnamen für Hunde: Geiger, Schnauzer.
für Katze: Fläps, Rot, Schwarz, Blum.
für Pferde: Max, Hansel, Schimmel. –

Eigene Namen für Pflanzen: Lustinsen für Schlüsselblume, Rollblume für Lotter – oder Trollblume, Aebeschwäla für wilden Mohn, Kuckstuck Hardwich.

Besondere Gestein- u. Bodenarten sind nicht vorhanden.

4) Körpertheile einzelnen Theile bei Menschen u. Vieh, Lunge, Herz, Leber u. s. w. – abgesehen von den Namen werden „Gewöhnlich" genannt.

Für geistige Fähigkeit giebt keine Bezeichnung.

Für Verwandtschaftsgrade sind folgende Namen in:
Ahne, Ahne (Großmutter u. Großvater)
Vetter u. Base (Onkel u. Tante, wie alle andern Verwandten)
der Ausdruck „Geschwisterkind" kommt selten vor.

Für Gesinde: Knecht, der zweite Knecht heißt Knäs.
Ebenso die Magd u. das Mädli (zweite Magd)
Eine Ehe Knecht u. Magd – zu der Hausfrau wir Vetter oder Base gesagt, sondern „mein Bruder oder mein Mann", „meine Schwester oder meine Frau". –

Verbrauchte Ausdrücke aus Haus- u. Landwirthschaft sind nicht so zahlreich. Bemerkenswerth: für Thür sagt man Pförtl u. Riegler; „der Luft" ist soviel als der Wind, „hinaus" ist soviel als draußen; „völlig" ist soviel als völlig oder wie es sein soll; statt „es ist gewesen" sagt man „es ist gesein"; statt „Kissen" — „Pfühl". Ausdrücke aus Kartenspiel, Jagd, Fischerei, Handwerken können nicht angegeben werden.

Bezeichnungen für Tage u. Tageszeiten: keine besonderen.

Statt „Sonntag" sagt man „Feiertag"; statt „Samstag" — sagt man „Vorfeiertag" und statt Freitag — sind die Namen „Donnerstag". Was sind die Namen „die Heuschlagen". —

5) Besondere Redewendungen s. IV, 5.

Vergleiche sind nicht zu häufig.

Verwünschungen u. Betheuerungen: „Gottseidank!" u. „unverschämt!" — z. B. „Gottsch Kreuz!"

Für sehr Gesund sagt man „er ist nicht lieberig!"

Die Verwunderung sagt man: „Sei hell auf!"

Verwünschungen: Ausdrücke an den allgemeinen Begriffen sich auf Verwünschen an Menschen (z. B. Grimm) „das sind hell des Grimm Kinder!" —

Nachdrückliche Bejahen u. Verneinen: ist der Gebrauch Verschwören nicht überall. — Beim Trinken im Wirthshaus kann einer sagen: „mein Wert mist nicht mehr ist, so soll der Glaub da ich trinken, mein Tod sein." — Wenn sagt auch, man dürfe Gift auf etwas nehmen.

Gruß: Gruß Gott, Guten Morgen, Guten Tag, Guten Abend — am Mittag: Gelobt Gott! — Der Gruß wird mit denselben Worten erwidert. Oder sagt man: „ich danke dir".

Höflichkeitsformen: Bei der Hochzeit sagten die Eltern der Hochzeitleute: es freut mich daß du auch zu uns kommst. — Der Gast sagt: es ist meinen Ehrenheit.

die Hochzeitleute sagen: es ist keine Schande,
es ist eine Ehre.

Wenn die Gäste geben, so geben alle Geschenke
(andere, die Reichen geben, geben weniger). —
die welche Geld geben, sagen: wir wollen unsere
Schande ersetzen.

die Hochzeitleute sagen: wenn wir es wieder
mit machen können, so wollen wir es auch so.

Übersicht.

I, Sitte u. Brauch
1, vor Allerseelentag — S. 1 u. 2.
2, am Fest- u. Feiertage — S. 2 u. 3.
3, im menschlichen Lebenslauf — S. 3–6
4, in Haus u. Feldwirtschaft — S. 6–8
5, beim Hausbau — S. 8–9
6, Neujahrs- u. Dreikönigs-Bräuche — S. 9–11.

II, Nahrung u. Kleidung, Wohnung u. Gerät
1, Nahrung — S. 11
2, Kleidung — S. 11 u. 12.
3, Wohnung u. Gerät — S. 12–14.

III, Glaube u. Hexen
1, Gespenster pp — S. 14
2, Teufel pp — S. 14 u. 15.
3, Geister pp — S. 15–17.
4, Hexen über Menschen pp — S. 17 u. 18
5, Hexen über Viehstallungen pp. vergl. auch über 6) — S. 18

IV, Volksdichtung
1, Volkslieder — S. 18–28.
2, Kinderlieder — S. 28 u. 29
3, Märchen pp } 4, Rätsel } — S. 29
5, Sprichwörter — S. 29 u. 30.

V, Mundart
1, Ortsnamen pp — S. 30 u. 31
2, Personennamen } 3, Redensarten } — S. 31
4, Bezeichnung von Körperteilen — S. 31 u. 32.
5, Redensarten — S. 32 u. 33.